



EUROPÄISCHE
KOMMISSION

Brüssel, den 3.12.2025
COM(2025) 945 final

**MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN
RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND
DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN**

Aktionsplan „RESourceEU“

**Beschleunigung unserer Strategie für kritische Rohstoffe zur Anpassung an eine neue
Realität**

**MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT,
DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS
UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN**

Aktionsplan „RESourceEU“

**Beschleunigung unserer Strategie für kritische Rohstoffe zur Anpassung an eine
neue Realität**

EINFÜHRUNG

Die Geschichte hat gezeigt, dass die EU mit ausreichenden Ambitionen und den richtigen Instrumenten in der Lage ist, selbst tief verwurzelte Abhängigkeiten zu verringern. Ein Beispiel dafür war REPowerEU¹ zur Umgestaltung unserer Energielandschaft, einschließlich des schrittweisen Ausstiegs aus russischen Gaseinfuhren. Die Kommission nimmt heute den Aktionsplan „RESourceEU“ an, mit dem eine ähnliche Logik der Risikominderung und Diversifizierung auf kritische Rohstoffe angewandt wird. Durch RESourceEU werden ein breites Spektrum politischer Instrumente sowie private und öffentliche Akteure mobilisiert, damit die EU die Umsetzung ihrer Strategie für kritische Rohstoffe gemeinsam beschleunigt, ihre kritischen Abhängigkeiten verringert und ihre wirtschaftliche Sicherheit stärkt.

Im Jahr 2024 hat die EU bereits ehrgeizige Maßnahmen in der Verordnung zu kritischen Rohstoffen² vorgebracht. Mit dieser Verordnung werden klare Ziele für die Versorgungssicherheit der EU festgelegt: Bis 2030 sollte die EU in der Lage sein, 10 % der von ihr verbrauchten strategischen Rohstoffe zu gewinnen, 40 % zu verarbeiten und 25 % zu rezyklieren³. Parallel dazu sollte die EU ihre Versorgung diversifizieren, damit sie nicht zu mehr als 65 % ihrer Nachfrage von einem einzigen Land abhängig ist. Trotz klarer Richtung ist es unerlässlich, dass wir unsere Fortschritte auf diesem Weg beschleunigen.

Kritische Rohstoffe sind für die Wettbewerbsfähigkeit, die saubere Energie und den digitalen Wandel der EU sowie für ihre Bedürfnisse in den Bereichen Verteidigung, Luft- und Raumfahrt und für ihre Ernährungssicherheit von wesentlicher Bedeutung. Bei den meisten kritischen Rohstoffen (einschließlich der 26, die für die Energiewende relevant sind) ist die EU jedoch übermäßig von Einfuhren aus Nicht-EU-Ländern abhängig. China spielt bei der weltweiten Produktionskapazität auf allen Stufen der Wertschöpfungskette mittlerweile eine dominante Rolle, von der Gewinnung über die Metallherstellung bis hin

¹ https://energy.ec.europa.eu/topics/markets-and-consumers/actions-and-measures-energy-prices/repowereu-3-years_de.

² Verordnung (EU) 2024/1252 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. April 2024 zur Schaffung eines Rahmens zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit kritischen Rohstoffen und zur Änderung der Verordnungen (EU) Nr. 168/2013, (EU) 2018/858, (EU) 2018/1724 und (EU) 2019/1020.

³ Strategische Rohstoffe bilden eine Untergruppe der kritischen Rohstoffe. Sie sind in der Verordnung zu kritischen Rohstoffen definiert und werden in strategischen Technologien für den digitalen und ökologischen Wandel sowie für die Verteidigungs- und die Luft- und Raumfahrtindustrie verwendet. Kritische Rohstoffe und strategische Rohstoffe sind in den Anhängen 1 und 2 der Verordnung zu kritischen Rohstoffen aufgeführt.

zur Magnetfertigung⁴. Diese Machtposition schafft Abhängigkeiten für die EU und andere Partner, die zunehmend als Waffe für geopolitische Zwecke eingesetzt werden und das verarbeitende Gewerbe in der EU erheblich beeinträchtigen können. Eine Krise bei der Versorgung mit kritischen Rohstoffen ist eine sehr reelle und gegenwärtige Bedrohung für die EU.

Die steigende Nachfrage nach kritischen Rohstoffen führt zu einem geopolitischen Wettlauf um den Zugang zu Ressourcen. China verfolgt einen ganzheitlichen Lieferkettenansatz und nutzt seine Marktmacht im Bereich kritische Rohstoffe, um seine Dominanz in wichtigen nachgelagerten Wertschöpfungsketten (Batterien, Elektrofahrzeuge oder Windkraftanlagen) kontinuierlich auszubauen. Dies wird durch eine Mischung aus nicht marktorientierten wirtschaftspolitischen Strategien und Praktiken erreicht, einschließlich Subventionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette, um die inländische Produktion zu steigern, Überkapazitäten zu schaffen, unlautere Liefer- und Preisbildungspraktiken anzuwenden, Technologietransfers zu erzwingen und in die Kontrolle der Wertschöpfungsketten in Drittländern zu investieren.

Darüber hinaus hat China in den letzten drei Jahren eine Reihe von Ausfuhrkontrollmaßnahmen eingeführt, die kritische Rohstoffe wie Grafit, Gallium, Wolfram, Bismut, Germanium und seltene Erden, aber auch Endprodukte wie Batterien oder Ausrüstung für die Verarbeitung seltener Erden betreffen. Die Beschränkungen vom 9. Oktober 2025 umfassten extraterritoriale Kontrollen aller Industrie- oder Verteidigungsgüter, die bestimmte kritische Rohstoffe enthalten. Ihre Aussetzung um ein Jahr bedeutet nur eine vorübergehende und teilweise Entlastung. Die Industrieakteure in der EU bleiben durch andere Maßnahmen beeinträchtigt, die nach wie vor in Kraft sind und zu bürokratischen Hindernissen und Lieferverzögerungen führen. Die europäischen Automobil- und Maschinenhersteller sowie die Hersteller von Medizinprodukten versuchen in aller Eile, ihre Versorgung mit Seltenerd-Dauermagneten zu sichern. Da es auf dem Markt nur wenige Alternativen gibt, müssen die Hersteller oft warten, ohne zu wissen, wann Genehmigungen erteilt werden, und sie müssen sensible Geschäftsinformationen preisgeben.

Dies kann zu Produktionsstillständen und letztlich zur Schließung von Anlagen und zu Entlassungen führen. Gleichzeitig werden die Ziele der EU in Bezug auf die wirtschaftliche Sicherheit, die langfristige Wettbewerbsfähigkeit und den Übergang untergraben. Zudem könnten kritische Abhängigkeiten bei bestimmten kritischen Rohstoffen die Fähigkeit der EU beeinträchtigen, ihre Ziele für die Verteidigungsbereitschaft bis 2030 zu erreichen und die Ukraine militärisch zu unterstützen, was ein unmittelbares Sicherheitsrisiko darstellt und die Ziele der Mitteilung über eine „Europäische Strategie für wirtschaftliche Sicherheit“⁵ untergräbt. Die Gewährleistung der Widerstandsfähigkeit dieser strategischen Lieferketten, ihr Schutz vor Einflussnahme von außen und die Verhinderung riskanter Abhängigkeiten gehören ebenfalls zu den Hauptzielen der wirtschaftlichen Sicherheit. Andere globale Akteure haben Maßnahmen ergriffen, um ihre Abhängigkeiten zu verringern, wie z. B. die Vereinigten Staaten, die Projekte für Abnahmevereinbarungen für kritische Rohstoffe einleiten und Partnerschaften mit Partnerländern unterzeichnen.

⁴ Carrara, S., Baldassarre, B., Jakimów, M., Kuzov, T., Mc Govern, L. et al., *Deep dive on critical raw materials for wind turbines in the EU*, Black, C. (Hrsg.), Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, 2025, <https://data.europa.eu/doi/10.2760/5665594>, JRC141759.

⁵ COM(2025) 977 final.

Im Rahmen eines kohärenten „Team-Europa-Ansatzes“ sind nun stärkere und schnellere Maßnahmen in der EU erforderlich, da die Marktkräfte allein nicht für die nötige Diversifizierung sorgen können. Aufgrund ungleicher Wettbewerbsbedingungen ist die Herstellung in der EU oft teurer als in anderen Regionen, z. B. bei Dauermagneten, für die sie dreimal teurer sein kann. Dies ist auf eine Vielzahl von Gründen zurückzuführen, die von den Energiepreisen bis hin zu einem strengeren regulatorischen Umfeld reichen. Darüber hinaus führt eine direkte Marktmanipulation durch etablierte Unternehmen zu Preisinstabilität und schwächt das Geschäftsszenario europäischer Projekte im Bereich kritische Rohstoffe. Dies hält nachgelagerte europäische Industriezweige davon ab, langfristige Kaufverträge mit Lieferanten aus der EU abzuschließen. Die EU muss die Schwierigkeiten ausräumen, mit denen neue Marktteilnehmer auf einem stark konzentrierten Markt konfrontiert sind, insbesondere wenn andere Akteure nicht marktorientierte Praktiken und Verhaltensweisen anwenden, die durch geopolitische oder andere nichtwirtschaftliche Interessen motiviert sind.

Die Kommission nimmt daher den **Aktionsplan „RESourceEU“** an, um das Erreichen der Ziele der Verordnung zu kritischen Rohstoffen zu beschleunigen, die Erzeugung von kritischen Primär- und Sekundärrohstoffen in der EU zu erhalten und auszubauen, die Widerstandsfähigkeit der EU gegenüber Versorgungsunterbrechungen zu stärken und einen Weg zu einer schnelleren Diversifizierung der Lieferketten für kritische Rohstoffe aufzuzeigen. Somit ergänzt der Aktionsplan „RESourceEU“ andere Maßnahmen zum rascheren Erreichen der Ziele der Union für wirtschaftliche Sicherheit im Rahmen eines strategischen Ansatzes, der in der Mitteilung zur wirtschaftlichen Sicherheit vorgestellt wurde, und er trägt zu den in der Mitteilung über den Deal für eine saubere Industrie⁶ festgelegten Zielen bei.

Obwohl der Aktionsplan Unterstützung für alle kritischen Rohstoffe bietet, liegt der unmittelbare Schwerpunkt auf der Förderung der Wertschöpfungsketten für Seltenerd-Dauermagnete, Batterierohstoffe und verteidigungsbezogene Rohstoffe, weil diese für die Ziele Europas in Bezug auf Wettbewerbsfähigkeit, Übergang und Verteidigungsbereitschaft eine strategische Dimension haben. Zu diesem Zweck enthält dieser Aktionsplan Maßnahmen für eine beschleunigte Einführung von Projekten im Bereich kritische Rohstoffe, die 2029 oder früher umgesetzt werden können. Sobald diese ausgereiften Projekte umgesetzt sind, können sie erheblich zur Verringerung der Abhängigkeiten der EU beitragen und die übrige Wertschöpfungskette voranbringen, indem sie helfen, die Grundlage für eine wettbewerbsfähige Industrie für kritische Rohstoffe in Europa und für die erfolgreiche Realisierung aller derzeitigen und künftigen strategischen Projekte im Bereich kritische Rohstoffe zu schaffen. Die Kreislaufwirtschaft wird ein zentraler Faktor für dieses Vorhaben sein, angetrieben durch die Unterstützung von Recyclingprojekten und regulatorische Anreize zur Rückgewinnung von Rohstoffen.

1. SICHERUNG DER VERSORGUNG DURCH DAS EUROPÄISCHE ZENTRUM FÜR KRITISCHE ROHSTOFFE

Die Herausforderung im Zusammenhang mit kritischen Rohstoffen erfordert eine strategische Aufsicht und eine langfristige strukturelle Reaktion in Europa, um die Ziele der Verordnung zu kritischen Rohstoffen und von RESourceEU zu erreichen.

⁶ COM(2025) 85 final.

Angelehnt an die Erfahrungen der japanischen Organisation für Metalle und Energieversorgungssicherheit (JOGMEC) wird die Kommission 2026 ein Europäisches Zentrum für kritische Rohstoffe einrichten (im Folgenden „Zentrum“), das dazu beitragen soll, der europäischen Industrie den Zugang zu kritischen Rohstoffen zu sichern. Das Zentrum wird systemische Erkenntnisse über die Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe sowie über Primär- und Sekundärmärkte gewinnen, die als Grundlage für europäische und nationale Maßnahmen in den Bereichen Investition, Bevorratung und gemeinsame Beschaffung dienen sollen.

Durch die Nutzung dieser Erkenntnisse wird das Zentrum eine entscheidende Rolle bei der Steuerung von Maßnahmen und Finanzierungen sowohl auf EU-Ebene als auch auf nationaler Ebene entlang der Lieferkette für kritische Rohstoffe in der EU und insbesondere bei strategischen Projekten spielen, wobei es sich auf Finanzierungsinstrumente stützt, die auf die Bedürfnisse der Projekte zugeschnitten sind und von Darlehen und Garantien bis hin zu Eigenkapital reichen. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Finanzinstituten und den Fonds der Mitgliedstaaten für kritische Rohstoffe. Als Portfoliomanager wird das Zentrum sowohl EU-interne als auch globale Tätigkeiten zum Aufbau einer diversifizierten, nachhaltigen und sicheren Wertschöpfungskette für kritische Primär- und Sekundärrohstoffe umfassen. Darüber hinaus wird das Zentrum den gesamten Entwicklungszyklus und alle Tätigkeiten der Projekte überwachen, um sicherzustellen, dass sie rasch ausgebaut und kontinuierlich in der EU und in vertrauenswürdigen Partnerländern umgesetzt werden.

Das Zentrum wird als Schutzschild dienen, um die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der EU und die Widerstandsfähigkeit des Binnenmarkts zu unterstützen, indem es in Abstimmung mit den Wirtschaftsakteuren der EU und den Mitgliedstaaten die strategische Bevorratung von kritischen Primär- und Sekundärrohstoffen erleichtert. Um die Tragfähigkeit der Projekte zu gewährleisten und die Vorräte auszubauen, wird das Zentrum die erforderlichen Befugnisse erhalten, um gemeinsame Beschaffungsmaßnahmen durchzuführen und Angebot und Nachfrage aufeinander abzustimmen. Ferner wird das Zentrum der Beschaffung kritischer Rohstoffe, die für die strategischen Sektoren der Union wie Luft- und Raumfahrt und Verteidigung von Bedeutung sind, Vorrang einräumen und dabei die Kohärenz und Komplementarität mit den eigenen Bevorratungsmaßnahmen der Mitgliedstaaten und der Industrie sicherstellen.

Das Zentrum wird seine Tätigkeit 2026 aufnehmen und dabei auf den Mechanismen der Verordnung zu kritischen Rohstoffen und von RESourceEU aufbauen. Die Kommission wird außerdem bis zum zweiten Quartal 2026 Rechtsinstrumente vorschlagen, um das Zentrum mit den erforderlichen Instrumenten auszustatten, damit es alle geplanten Tätigkeiten in einer zweiten Phase durchführen kann.

2. FÖRDERUNG UND BESCHLEUNIGUNG VORRANGIGER PROJEKTE

Die Ermittlung und Unterstützung einschlägiger Projekte ist eine wesentliche Voraussetzung für die Entstehung einer europäischen Lieferkette für kritische Rohstoffe und für die Diversifizierung der Bezugsquellen der EU. Die Kommission hat bereits 60 strategische Projekte im Rahmen der Verordnung zu kritischen Rohstoffen genehmigt, darunter 13 in Drittländern⁷. Von diesen strategischen Projekten und anderen Projekten im Bereich kritische Rohstoffe können einige sehr kurzfristig umgesetzt werden,

⁷ https://single-market-economy.ec.europa.eu/sectors/raw-materials/areas-specific-interest/critical-raw-materials/strategic-projects-under-crma/selected-projects_de.

um die EU dabei zu unterstützen, ihre Abhängigkeiten von einem einzigen Ursprungsland bei Wertschöpfungsketten für Batterien, seltene Erden oder verteidigungsbezogene Rohstoffe bis spätestens 2029 um 30 bis 50 % zu verringern⁸. Zum Erreichen der erforderlichen Produktionskapazität müssen im Rahmen dieser Projekte rund 2,15 Mrd. EUR mobilisiert werden, um ihren geschätzten Finanzbedarf sowohl für Investitions- als auch für Betriebsausgaben zu decken. Dies kann nicht ohne öffentliche Intervention erreicht werden, um das Risiko von Projekten zu verringern und die benötigten erheblichen privaten Investitionen zu mobilisieren.

Daher müssen Instrumente zur Risikominderung mobilisiert und regulatorische Engpässe beseitigt werden, um den Produktionsbeginn dieser einschlägigen Projekte zu beschleunigen. Andernfalls würden Projekte durch zurückhaltende Investoren, die keine Verpflichtungen für langfristige und komplexe Vorhaben eingehen möchten, sowie durch ein begrenztes Interesse der nachgelagerten Wirtschaftszweige an Abnahmevereinbarungen eingeschränkt.

2.1. Einrichtung einer Finanzierungsplattform für kritische Rohstoffe, um Projekte im Bereich kritische Rohstoffe in der EU und in Partnerländern zu beschleunigen

Die Kommission, die Mitgliedstaaten sowie öffentliche und private Finanzinstitute beteiligen sich bereits an der Unterstützung der strategischen Projekte, die Anfang dieses Jahres im Rahmen der Verordnung zu kritischen Rohstoffen ausgewählt wurden. Die Förderung der Entwicklung einer europäischen Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe erfordert zudem ausreichendes privates Kapital aus der EU. Diesbezüglich wird die Europäische Spar- und Investitionsunion eine Schlüsselrolle spielen, um den Zugang von EU-Unternehmen zu privaten Finanzmitteln in jeder Phase ihres Lebenszyklus zu erleichtern.

Zur Unterstützung der Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe steht eine Reihe von EU-Finanzierungsprogrammen bereit. Im Rahmen der Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen für den **Innovationsfonds** im Jahr 2024 wurden fünf Projekte im Bereich kritische Rohstoffe mit 376 Mio. EUR gefördert, insbesondere das strategische Projekt Polvolt zur Herstellung einer emissionsarmen Recyclinganlage für Batterierohstoffe in Polen. Darüber hinaus haben mehrere Projekte des Innovationsfonds das STEP-Siegel erhalten, um die Finanzierung auf nationaler Ebene zu erleichtern. Aus dem **Fonds für einen gerechten Übergang** wurden 18,7 Mio. EUR für das Projekt zu Seltenerdmagneten von Neo Performance in Estland bereitgestellt.

Die **Europäische Investitionsbank (EIB)** hat sich im Rahmen ihrer neuen strategischen Initiative für kritische Rohstoffe verpflichtet, jährlich bis zu 2 Mrd. EUR für Projekte im Bereich kritische Rohstoffe in Form von Darlehen, Risikokapital und privaten Mitteln bereitzustellen⁹. Über Darlehensvereinbarungen, die auch durch InvestEU unterstützt werden, hat die EIB bereits Finanzmittel für die strategischen Projekte UpCatalyst (Grafitverarbeitung) und Keliber (Lithiumgewinnung und -verarbeitung) bereitgestellt. Die EIB hat eine spezielle Beratung zu kritischen Rohstoffen eingerichtet, um die Bankfähigkeit von Projekten im Bereich kritische Rohstoffe zu verbessern. Damit wird

⁸ Schätzungen auf der Grundlage der angekündigten geplanten Produktionskapazitäten.

⁹ <https://www.eib.org/de/press/all/2025-156-eib-steps-up-financing-for-european-security-and-defence-and-critical-raw-materials>.

technische Hilfe und Orientierung bereitstellt, um Projekte so zu strukturieren, dass sie für Investitionen attraktiv sind.

Die **Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE)** hat mit Unterstützung der Kommission eine Fazilität eingerichtet, mit der 100 Mio. EUR mobilisiert werden sollen, um Eigenkapital in Projekte zur Exploration kritischer Rohstoffe zu investieren¹⁰. Darüber hinaus investierte die EBWE rund 6 Mio. EUR an Eigenkapital in das strategische Projekt EuroManganese in der Tschechischen Republik¹¹ und 3,6 Mio. EUR in das strategische Projekt von Sarytogan Graphite in Kasachstan¹². **Finanzierungen zur Risikominderung auf EU-Ebene sind von entscheidender Bedeutung, um die Entwicklung einer Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe in der EU zu unterstützen. Trotzdem müssen zusätzliche Anstrengungen mit einem praxisnahen, ergebnis- und projektorientierten Ansatz unternommen werden.** In einem ersten Schritt wird die Kommission die derzeit fragmentierten Finanzierungsquellen für kritische Rohstoffe sowie die verschiedenen beteiligten Akteure koordinieren. Die Kommission wird alle Maßnahmen kohärenter gestalten, von der Forschungsförderung über die Aufstockung der Mittel bis hin zur Verwaltung der Finanzhilfen. Ferner wird die Kommission darauf hinarbeiten, Diskrepanzen zwischen internen und externen Instrumenten zu vermeiden, um alle einschlägigen Projekte für die EU zu fördern und einen Wertschöpfungskettenansatz für Projekte im Bereich kritische Rohstoffe unter Berücksichtigung des Beitrags von KMU sicherzustellen.

Die Kommission wird eine Finanzierungsplattform für kritische Rohstoffe einrichten, um die finanzielle Unterstützung strategisch zu koordinieren, Projektträgern und nationalen Verwaltungen technische Hilfe bereitzustellen und die Projektentwicklung zu beschleunigen. Die Finanzierungsplattform wird verschiedene Säulen zusammenführen, um einschlägige Projekte entlang der Wertschöpfungskette zu unterstützen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf dem Recycling und unterschiedlichen technologischen Reifegraden (von der Innovation bis zur Markteinführung) liegt:

- **InvestEU** bietet kritische Kapazitäten zur Risikominderung für Projekte im Bereich kritische Rohstoffe entlang der Wertschöpfungskette. Die Kommission geht davon aus, dass im Zeitraum 2026-2027 rund 2 Mrd. EUR an zusätzlichen Investitionen im Zusammenhang mit kritischen Rohstoffen mobilisiert werden, unter anderem dank der Stärkung von InvestEU (Omnibus).
- Darüber hinaus wird der **Innovationsfonds** innovative Projekte entlang der Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe unterstützen: Im Rahmen der Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen 2025 wird 1 Mrd. EUR für die Fertigung sauberer Technologien bereitgestellt, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Stärkung der Wertschöpfungsketten kritischer Rohstoffe für Anwendungen sauberer Technologien in der EU liegt, z. B. für Seltenerd-Dauermagnete und Batterien.
- Der **Batterie-Booster** mit einer Mittelausstattung von 1,8 Mrd. EUR wird ebenfalls zur Finanzierung von Projekten im Bereich kritische Rohstoffe dienen, die für die Batterie-Wertschöpfungskette unerlässlich sind, insbesondere Lithium, Kobalt, Nickel, Mangan und Grafit, und zwar in Höhe von bis zu 300 Mio. EUR.

¹⁰ [EBWE und EU mobilisieren bis zu 100 Mio. EUR für Investitionen in kritische Rohstoffe.](#)

¹¹ [Kapitalbeteiligung an Euro Manganese | Wir investieren in bessere Lebensbedingungen.](#)

¹² [AsxDownload.aspx.](#)

- Angesichts der Bedeutung kritischer Rohstoffe für die Verteidigungsindustrie wird die Kommission mit den Mitgliedstaaten zusammenarbeiten, um kritische Rohstoffe als vorrangigen Bereich in die Regelung für die Versorgungssicherheit und die Finanzierungsprioritäten für das bevorstehende **Programm für die Europäische Verteidigungsindustrie**¹³ aufzunehmen.

Im Jahr 2026 wird die Kommission einen neuen Ansatz für die Projektfinanzierung einführen, dessen Schwerpunkt darauf liegt, die langfristige Tragfähigkeit von Projekten im Bereich kritische Rohstoffe zu verbessern, indem deren Abnahme in der EU gefördert und sichergestellt wird. Mit diesem Ansatz erhält der zunehmende EU-Bedarf an diversifizierten und widerstandsfähigen Lieferketten für kritische Rohstoffe einen höheren Stellenwert.

Im Jahr 2026 werden im Rahmen der Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen für die Fertigung sauberer Technologien und Lieferketten für kritische Rohstoffe mindestens 700 Mio. EUR aus dem **Innovationsfonds** bereitgestellt. Im Rahmen dieser Aufforderung können sowohl Projekte für saubere Technologien als auch für kritische Rohstoffe eingereicht werden, und die Kommission wird einen integrierten Ansatz fördern, indem sie Projekte zur Fertigung sauberer Technologien priorisiert, bei denen kritische Rohstoffe durch EU-interne Abnahmevereinbarungen oder aus anderen diversifizierten Quellen von zuverlässigen Partnern beschafft werden. Wenn der Projektträger nachweist, dass dies nicht machbar ist, muss ein Plan für die rasche Diversifizierung der Beschaffung kritischer Rohstoffe vorgelegt werden. Die Mitgliedstaaten werden ersucht, Mittel für diese Aufforderung im Einklang mit den Vorschriften für staatliche Beihilfen in Form von „Zuschüssen als Dienstleistung“ bereitzustellen.

Darüber hinaus wird die Kommission mit den Mitgliedstaaten und interessierten Finanzinstituten zusammenarbeiten, um risikomindernde Finanzinstrumente wie Differenzverträge zu konzipieren und somit weitere Anreize für diese Abnahmevereinbarungen zu schaffen.

Im Einklang mit der EU-Mitteilung zur wirtschaftlichen Sicherheit muss unbedingt sichergestellt werden, dass die geförderten Projekte kontinuierlich die Versorgungssicherheit gewährleisten. Die Kommission wird gemeinsam mit der EIB und der EBWE strenge Bedingungen festlegen, um sicherzustellen, dass mit EU-Mitteln geförderte Projekte im Bereich kritische Rohstoffe die angestrebten Märkte erreichen.

Das Zentrum für kritische Rohstoffe wird bei der Überwachung und Unterstützung der Projektentwicklung und -durchführung eine zentrale Rolle spielen und **die Tätigkeiten der Finanzierungsplattform für kritische Rohstoffe koordinieren.**

Insgesamt sollte die EU im Rahmen des „Team-Europa-Ansatzes“ in den nächsten zwölf Monaten EU-Mittel in Höhe von 3 Mrd. EUR mobilisieren, um die Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe unmittelbar zu unterstützen.

2.2. Nutzung der Kapazitäten der Mitgliedstaaten und Regionen

Angesichts des Ausmaßes der Herausforderung ist ein umfassender Ansatz erforderlich, bei dem die Synergien zwischen der Unterstützung auf EU-Ebene und der Finanzierung durch nationale und lokale Verwaltungen maximal genutzt

¹³ https://defence-industry-space.ec.europa.eu/eu-defence-industry/edip-dedicated-programme-defence_de.

werden. Frankreich, Deutschland, Italien und die Niederlande haben **nationale Fonds für kritische Rohstoffe** eingerichtet, und andere Länder verfolgen ähnliche Maßnahmen. Die Mitgliedstaaten werden zur Mobilisierung ihrer nationalen Mittel für kritische Rohstoffe angehalten, um die rasche Einführung von Projekten sicherzustellen, die zur Resilienz der EU-Wertschöpfungskette beitragen. Zu diesem Zweck werden die Mitgliedstaaten aufgefordert, die Möglichkeiten zur Gewährung von Beihilfen für förderfähige Projekte in vollem Umfang zu nutzen, insbesondere auf der Grundlage staatlicher Beihilferegulungen, die gemäß dem Beihilferahmen für den Deal für eine saubere Industrie genehmigt wurden. Im Zusammenhang mit der Halbzeitevaluierung der kohäsionspolitischen Programme fordert die Kommission die Mitgliedstaaten und Regionen auf, bis zu 1 Mrd. EUR für die Unterstützung strategischer Projekte bereitzustellen, die im Rahmen der Verordnung zu kritischen Rohstoffen ausgewählt wurden. Es werden bereits Mittel an Investitionen umverteilt, die zu den Zielen der **Plattform für strategische Technologien für Europa (STEP)** beitragen, die auch Wertschöpfungsketten für kritische Rohstoffe betrifft¹⁴.

Parallel dazu werden die Mitgliedstaaten aufgefordert, finanzielle Unterstützung für die Bevorratung von Rohstoffen zu nutzen, um die Verfügbarkeit von Verteidigungsgütern gemäß der Verordnung über **Sicherheitsmaßnahmen für Europa (SAFE)**¹⁵ zu verbessern. Mitgliedstaaten, die auch NATO-Verbündete sind, können sich auf die Erklärung des Gipfeltreffens von Den Haag stützen, um im Rahmen ihrer Verpflichtung, 1,5 % des BIP für die Stärkung ihrer Sicherheit aufzuwenden, Finanzmittel für verteidigungsrelevante Projekte im Bereich kritische Rohstoffe einzusetzen¹⁶.

Die Kooperation und Koordinierung zwischen der EU und der nationalen Ebene müssen unbedingt fortgesetzt werden, um die Wirkung öffentlicher Interventionen zu maximieren. Aus diesem Grund wird die Kommission weiterhin mit den Mitgliedstaaten und Finanzinstituten zusammenarbeiten, um die Einführung von Finanzierungsinstrumenten für kritische Rohstoffe im Rahmen des **Ausschusses für kritische Rohstoffe** zu koordinieren.

2.3. Umsetzung internationaler Partnerschaften für konkrete Projekte

Internationale Partnerschaften zu Rohstoffen bringen konkrete Ergebnisse für die EU und ihre Partner. Im Rahmen der Partnerschaften werden Projekte, Investitionen und Kooperationsprogramme auf bilateraler Ebene durchgeführt. Für ihre 15 Partner hat die Kommission eine Pipeline von 60 Projekten ermittelt, die für die EU von unmittelbarer Bedeutung sind¹⁷. Die Einfuhren kritischer Rohstoffe aus Kanada, Kasachstan, Grönland, Chile und Namibia sind in den letzten Jahren sowohl mengen- als auch wertmäßig gestiegen¹⁸.

¹⁴ https://strategic-technologies.europa.eu/index_de.

¹⁵ Verordnung (EU) 2025/1106 des Rates vom 27. Mai 2025 zur Festlegung des Instruments „Sicherheitsmaßnahmen für Europa (SAFE) durch die Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie“.

¹⁶ [Erklärung des Gipfeltreffens von Den Haag | Offizielle Fassung der NATO](#).

¹⁷ Argentinien, Australien, Chile, die Demokratische Republik Kongo, Grönland, Kanada, Kasachstan, Namibia, Norwegen, Ruanda, Sambia, Serbien, Südafrika, die Ukraine und Usbekistan.

¹⁸ So haben beispielsweise die Einfuhren kritischer Rohstoffe aus Kasachstan im Zeitraum 2000-2024 sowohl mengenmäßig (von 32 153,3 Tonnen auf 673 982,9 Tonnen) als auch wertmäßig (von 188 Mio. EUR auf 662 Mio. EUR) zugenommen. Insbesondere für Kanada stiegen die Gesamteinfuhren bestimmter kritischer Rohstoffe in die EU zwischen dem Zeitraum vor CETA (2012-2016) und dem Zeitraum nach CETA (2017-2023). Die EU-Einfuhren von Lithium stiegen um 11 %, die von Grafit um 33 %, die von Mangan um 28 % und die von Seltenerdmetallen um 24 %.

Allerdings müssen strategische Partnerschaften und multilaterale Initiativen aufgrund der sich verändernden weltweiten Gegebenheiten stärker operativ ausgerichtet sein. Anhand eines projektorientierten Ansatzes wird die Kommission ein Instrumentarium bereitstellen, um einschlägige Projekte in verschiedenen Entwicklungsphasen zu unterstützen und sicherzustellen, dass sie zu einem hohen lokalen Mehrwert und anderen sozioökonomischen Vorteilen führen. Erstens wird die Kommission im Rahmen von Horizont Europa 2021-2027 eine kofinanzierte europäische Partnerschaft aus Mitgliedstaaten und Drittländern ins Leben rufen, um Forschungs- und Innovationsprojekte entlang der Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe mit einem voraussichtlichen Gesamtbudget von 300 Mio. EUR gemeinsam zu finanzieren¹⁹. Zweitens werden mit den Finanzierungsinstrumenten von Global Gateway strategische Projekte und andere einschlägige Projekte außerhalb der EU unterstützt, um sicherzustellen, dass Lieferungen an europäische Abnehmer gehen. Ein Beispiel hierfür ist das Molybdänprojekt Malmberg von Greenland Resources. Die Garantieinstrumente von EFSD+ werden eingesetzt, um öffentliches und privates Kapital in komplexen, risikoreichen Umgebungen für kritische Rohstoffe zu mobilisieren. Drittens werden die Fazilität der EIB-Taskforce für kritische Rohstoffe und die Fazilität der Kommission für kritische Rohstoffe technische Hilfe leisten und vielversprechende Projekte unterstützen, damit sie bankfähig werden. Ausgereifere Projekte könnten dann mit einer Garantie oder Mischfinanzierungsinstrumenten aus dem Europäischen Fonds für nachhaltige Entwicklung Plus unterstützt werden.

Darüber hinaus sollte die EU alle ihre diplomatischen und wirtschaftlichen Instrumente mobilisieren, um den raschen Abschluss von Verträgen zwischen europäischen Unternehmen und Unternehmen aus Drittländern entlang der Wertschöpfungskette für Rohstoffe zu erleichtern.

2.4. Beschleunigung der Projektdurchführung

Die Kommission arbeitet daran, die langfristige Tragfähigkeit EU-relevanter Projekte zu gewährleisten, indem das Genehmigungsverfahren gestrafft und vereinfacht wird.

Die **Verordnung zu kritischen Rohstoffen** stellt eine erste Reaktion auf Unsicherheiten bei der **Genehmigung** dar, indem sie die Mitgliedstaaten verpflichtet, einen strengen Genehmigungszeitplan für strategische Projekte einzuhalten (27 Monate für Gewinnungsprojekte und 15 Monate für Verarbeitungs- und Recyclingprojekte) und eine oder mehrere zentrale Anlaufstellen einzurichten, um das Genehmigungsverfahren für Projekte zu koordinieren. Die Mitgliedstaaten, die noch keine **zentrale(n) Anlaufstelle(n)** haben, sollten diese unverzüglich einrichten, während alle Mitgliedstaaten ihre Verwaltung mit den erforderlichen Ressourcen ausstatten sollten, um die Fristen für die Genehmigung strategischer Projekte gemäß der Verordnung zu kritischen Rohstoffen einzuhalten. Das Fehlen einer benannten zentralen Anlaufstelle, insbesondere für als strategisch eingestufte Projekte wie die Kupfergewinnung von Rovina in Rumänien, behindert die Beschleunigung der Genehmigungsverfahren.

¹⁹ https://cordis.europa.eu/programme/id/HORIZON_HORIZON-CL4-INDUSTRY-2025-01-MATERIALS-64.

Die Kommission überprüft ihren Rechtsrahmen und passt ihn an, um regulatorische Engpässe zu beseitigen und so das EU-interne Potenzial für Produktion und Recycling zu erschließen.

In einem ersten Schritt wird die Kommission einen Vorschlag für schnellere Umweltgenehmigungen vorlegen, der Bestimmungen zur Beschleunigung der Genehmigungsverfahren für Projekte im Bereich kritische Rohstoffe enthalten wird.

Um zudem die Synergien und die Komplementarität zwischen der Wasserresilienzstrategie und der Verordnung zu kritischen Rohstoffen auszubauen, **wird die Kommission im ersten Quartal 2026 einen Leitfaden herausgeben**, der eine **einfachere und einheitlichere Umsetzung der EU-Rechtsvorschriften über Umweltgenehmigungen in den Mitgliedstaaten ermöglicht, einschließlich Aspekten im Zusammenhang mit dem Bergbau**. Mit dem Leitfaden sollen Aspekte wie die Einhaltung der Umweltqualitätsnormen auf Ebene des Wasserkörpers als Ganzes verdeutlicht und eine einfachere und schnellere Einhaltung gefördert werden. Außerdem wird darin bestätigt, dass es nach dem Gesetz zulässig ist, „natürliche“ Hintergrundkonzentrationen bei der Bewertung des chemischen Zustands von Oberflächengewässern zu berücksichtigen.

Zusätzlich zu dem Leitfaden **wird die Kommission bis zum zweiten Quartal 2026 die Wasserrahmenrichtlinie überprüfen und überarbeiten**. Dabei wird sie die Beiträge und Erfahrungen der Interessenträger in den Mitgliedstaaten heranziehen und besonderes Augenmerk auf die Vereinfachung und die Notwendigkeit legen, potenzielle Engpässe zu beseitigen, um die Kreislaufwirtschaft und den Zugang zu kritischen Rohstoffen in der EU zu fördern und gleichzeitig die Umwelt und die menschliche Gesundheit zu schützen.

Ferner wird die Kommission bei der angekündigten Überarbeitung der Verordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe (REACH)²⁰ und bei der derzeitigen Umsetzung und möglichen künftigen Überarbeitungen der Richtlinie über Karzinogene, Mutagene und reproduktionstoxische Stoffe²¹ auch die spezifischen betrieblichen Gegebenheiten in den Gewinnungs-, Recycling- und Verarbeitungssektoren berücksichtigen, wobei das höchste Schutzniveau für Arbeitskräfte, Gesundheit und Umwelt uneingeschränkt gewahrt bleibt.

Über die Genehmigung hinaus erfordern Tätigkeiten im Zusammenhang mit kritischen Rohstoffen günstige grundlegende Voraussetzungen. Die Kommission hat ein Projekt zur Förderung einer vorteilhaften **industriellen Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe**, einschließlich der Zusammenarbeit zwischen KMU, im Einklang mit dem Wettbewerbsrecht ins Leben gerufen. Zudem ist die Kommission bereit, den Unternehmen, die an effizienzsteigernden Projekten der industriellen Zusammenarbeit beteiligt sind, Leitlinien an die Hand zu geben.

Schließlich ergreift die EU auch Maßnahmen, um den Bedarf an Humankapital für Tätigkeiten im Bereich kritische Rohstoffe zu decken, indem sie eine groß angelegte Kompetenzpartnerschaft für kritische Rohstoffe²² und eine Rohstoffakademie²³ einrichtet.

²⁰ Verordnung (EG) Nr. 1907/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe (REACH).

²¹ Richtlinie 2004/37/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. April 2004 über den Schutz der Arbeitnehmer gegen Gefährdung durch Exposition gegenüber Karzinogenen, Mutagenen oder reproduktionstoxischen Stoffen bei der Arbeit.

²² https://pact-for-skills.ec.europa.eu/document/download/9a32c1f7-66e4-4af9-86db-df5a25856db7_de.

²³ <https://eitrawmaterials.eu/rawmaterials-academy>.

Dadurch werden Kompetenzen gefördert, die für die Arbeitskräfte in den Lieferketten für kritische Rohstoffe relevant sind.

Maßnahmen zur Förderung und Beschleunigung vorrangiger Projekte
Die Kommission wird eine auf mehreren Säulen beruhende Finanzierungsplattform für kritische Rohstoffe einrichten, um das Risiko von Projekten im Bereich kritische Rohstoffe durch eine Reihe von EU-Instrumenten zu verringern, darunter InvestEU, der EU-Innovationsfonds, der Batterie-Booster oder das Programm für die Europäische Verteidigungsindustrie. Ziel ist es, in den nächsten zwölf Monaten 3 Mrd. EUR zu mobilisieren.
Die Kommission, die Mitgliedstaaten und die Partnerländer werden die strategischen Partnerschaften weiter umsetzen, indem sie die Unterstützung von Projekten in Drittländern durch technische Hilfe, Garantien und Mischfinanzierungsinstrumente, die durch diplomatische und wirtschaftliche EU-Instrumente unterstützt werden, beschleunigen.
Um die Umsetzung von RESourceEU einzuleiten , stellen die Kommission und die EIB heute finanzielle Unterstützung für zwei Projekte im Bereich kritische Rohstoffe bereit, die den Bedürfnissen der EU rasch gerecht werden: das Molybdänprojekt Malmbjerg von Greenland Resources, um Versorgungssicherheit für den Verteidigungssektor zu erreichen, und das strategische Projekt von Vulcan zur Lithiumgewinnung in Deutschland, das zur Versorgung mit Batterierohstoffen beiträgt. Das Projekt erhielt finanzielle Unterstützung in Höhe von 250 Mio. EUR von der Europäischen Investitionsbank.
Die Kommission wird Anpassungen des EU-Rechtsrahmens für Genehmigungen vorschlagen, um die Rahmenbedingungen zu verbessern und damit zu einer schnelleren Umsetzung von Projekten im Bereich kritische Rohstoffe beizutragen.
Bis zum ersten Quartal 2026 wird die Kommission einen Leitfaden zur Wasserrahmenrichtlinie herausgeben, und bis zum zweiten Quartal 2026 wird die Kommission diese überprüfen und überarbeiten.

3. ERSCHLIEßUNG DES KREISLAUF- UND INNOVATIONSPOTENZIALS

3.1. Verbleib kritischer Rohstoffe in der EU und Recycling der bereits verfügbaren Ressourcen

Das Recycling kritischer Rohstoffe ist für den Ausbau der Produktionskapazitäten in der EU von entscheidender Bedeutung. Dennoch liegt die durchschnittliche Sammelquote für Altprodukte in der EU heute bei nur 40 %, und weniger als 1 % der Seltenerdmetalle werden in der EU recycelt²⁴. Anders gesagt gibt es einen Strom von Dauermagnetschrott und Altprodukten, der die EU verlässt, ungenutzt bleibt oder – noch schlimmer – auf einer Deponie landet. Mit geeigneten Ausgangsstoffen und Anreizen könnten Recyclingunternehmen für seltene Erden in der EU wie Carester und Solvay in Frankreich oder INSPIREE in Italien ihre Tätigkeiten ausweiten, um in den nächsten Jahren mit 3 800 Tonnen zur Produktion von Seltenerd-Dauermagneten beizutragen, was etwa 20 % der heutigen Nachfrage entspricht.

Aus diesem Grund wird die Kommission bis zum zweiten Quartal 2026 Beschränkungen für die Ausfuhr von Schrott und Abfällen von Dauermagneten aus der EU vorschlagen. Dies erfolgt auf der Grundlage einer umfassenden Bewertung und unter gebührender Berücksichtigung der internationalen Verpflichtungen der EU und ihrer

²⁴ MC GOVERN, L., Tapoglou, E. und Georgakaki, A., *Material streams from wind energy decommissioning to 2050*, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, 2025, <https://data.europa.eu/doi/10.2760/0326924>, JRC139814.

Partnerschaften mit Drittländern. In der Tat erfordert die Gefahr eines Versorgungsengpasses bei Seltenerdmetallen, die zur Herstellung von Dauermagneten benötigt werden, gezielte Maßnahmen, um den Zugang zu den benötigten Ausgangsstoffen im Einklang mit den Produktions- und Expansionskapazitäten der EU sicherzustellen. Diese Arbeit umfasst die Entwicklung eines Untercodes auf EU-Ebene in der Kombinierten Nomenklatur und im Europäischen Abfallkatalog, um die Ströme von Dauermagneten und Altprodukten, die diese enthalten, zu ermitteln und zu überwachen. Diese Maßnahmen müssen mit einer verstärkten Durchsetzung durch die Mitgliedstaaten einhergehen, um illegale Ströme an den Außengrenzen zu verhindern.

Mit dem Durchführungsrechtsakt zur Batterieverordnung in Bezug auf die Kennzeichnung **wird die Kommission sicherstellen, dass Batterierohstoffe leichter zurückgewonnen und recykliert werden können.** Im Fall von Batterien erfordert das Recycling auch den Zugang zu schwarzer Masse, was für die europäische Industrie nach wie vor eine Herausforderung darstellt. Nach Schätzungen der Gemeinsamen Forschungsstelle könnte die EU rund 50 % bis 65 % der von ihr erzeugten schwarzen Masse behandeln, was bis zu einer Million neuer Batteriesätze für Elektrofahrzeuge pro Jahr gleichkommen würde. Diese Kapazitäten werden aber noch viel zu wenig ausgeschöpft, und ein erheblicher Teil der schwarzen Masse Europas wird zur endgültigen Verwertung weiterhin nach Asien exportiert. Zur Senkung dieses Risikos werden Lithium-Ionen-Altbatterien und schwarze Masse, wie im März 2025 beschlossen, ab September 2026 als gefährliche Abfälle eingestuft²⁵. Dies bedeutet, dass Ausfuhren in Nicht-OECD-Länder ab diesem Zeitpunkt verboten sein werden. Die Kommission wird darauf hinarbeiten, dieses Verbot ohne Umgehung wirksam umzusetzen, und erforderlichenfalls Maßnahmen vorlegen, um die Ausfuhr von schwarzer Masse noch weiter einzuschränken. Dies bedeutet, dass Projekte zum Recycling von Batterierohstoffen wie Hydromet in Finnland für die Durchführung ihrer Tätigkeiten Zugang zu mehr schwarzer Masse erhalten könnten.

Darüber hinaus wird die Kommission im Frühjahr 2026 gezielte Maßnahmen für Aluminiumschrott vorschlagen, um globale Ungleichgewichte anzugehen, die Wettbewerbsfähigkeit der Aluminiumindustrie zu erhalten und den Aktionsplan für Stahl und Metalle umzusetzen. Diese Initiative stützt sich auf die Ergebnisse der Überwachung der Schrottströme aus der EU, die von der Kommission im Juli 2025 eingeleitet wurde, und wird dazu beitragen, dass europäische Hüttenwerke und Recyclingunternehmen einen ausreichenden Zugang zu wesentlichen Ausgangsstoffen behalten. Nach weiteren Überwachungstätigkeiten werden ähnliche Maßnahmen für Kupferschrott in Betracht gezogen, sofern sich dies als notwendig erweist.

Um den Gesamtstrom kritischer Rohstoffe anzugehen, wird die Kommission für eine effiziente Verbringung von Abfällen kritischer Rohstoffe und Sekundärmaterialien innerhalb der EU sorgen. Dies wird durch die Umsetzung der Abfallverbringungsverordnung ermöglicht, einschließlich der Umstellung auf digitale Verfahren und der möglichen „grünen Liste“ bestimmter Abfallströme für das Recycling in der EU¹⁸. Darüber hinaus wird die Kommission Schlupflöcher schließen, die derzeit zur Ausfuhr von Kupfer- oder Aluminiumschrott, der in betrügerischer Weise als Produkte deklariert wird, in Drittländer führen¹⁹.

²⁵ Delegierter Beschluss (EU) 2025/934 der Kommission vom 5. März 2025 zur Änderung der Entscheidung 2000/532/EG im Hinblick auf eine Aktualisierung des Abfallverzeichnisses bezüglich batteriebezogener Abfälle.

3.2. Schaffung von Anreizen für das Recycling kritischer Rohstoffe

Die Kommission schafft Anreize für das Recycling von Produkten, die kritische Rohstoffe enthalten. Mit der Verordnung zu kritischen Rohstoffen wurden bereits Kennzeichnungsanforderungen für Dauermagnete eingeführt, um die Recyclingverfahren zu verbessern. Auf dieser Grundlage schlägt die Kommission eine Änderung der Verordnung zu kritischen Rohstoffen vor, um die **Liste der Produkte zu erweitern**, in denen Dauermagnete enthalten sind und für die ein **Etikett** mit einschlägigen Informationen für Recyclingunternehmen vorgeschrieben ist.

Zusätzliche Maßnahmen sind auch erforderlich, um sicherzustellen, dass zurückgewonnene Materialien wieder in die Wertschöpfungskette gelangen und dass Sekundärrohstoffe wirksam in neuen Produkten verwendet werden. Der Schwerpunkt der Verordnung zu kritischen Rohstoffen liegt auf Verbraucherabfällen, um die Sammlung von Altprodukten und die Sekundärmärkte in der EU zu fördern. Produktionsabfälle werden hingegen nicht in die Berechnung des Rezyklatanteils einbezogen, obwohl ihr Recycling in der Regel sauberer, einfacher und kostengünstiger ist. Die Einbeziehung von Produktionsabfällen, die bei der Herstellung anfallen, würde die kurzfristige Ressourceneffizienz verbessern und die Verwertung von Verbraucherabfällen ergänzen, die für echte Kreislauf- und Recyclingsysteme unverzichtbar bleibt. Die Kommission schlägt daher heute vor, die Verordnung zu kritischen Rohstoffen dahin gehend zu ändern, dass eine Angabe des **Rezyklatanteils von Produktions- und Verbraucherabfällen** vorgeschrieben wird. Auf der Grundlage der gesammelten Informationen sollte die Kommission auch Mindestanteile für kritische Rohstoffe festlegen, die aus EU-internen Produktions- und Verbraucherabfällen zurückgewonnen werden, um sie für in Produkten eingebaute Dauermagnete zu verwenden. Die Maßnahme fördert zudem die Recyclingkapazität in der EU, indem sie Produktionsanreize für Projekte wie MagREEsource in Frankreich schafft.

Über Seltenerd-Dauermagnete hinaus sind zusätzliche Anstrengungen erforderlich, um die Verwertung kritischer Rohstoffe aus Elektro- und Elektronik-Altgeräten zu erhöhen. Die Überarbeitung der Richtlinie über Elektro- und Elektronik-Altgeräte als Teil des Vorschlags für einen Rechtsakt über die Kreislaufwirtschaft wird Maßnahmen für eine bessere Sammlung von Elektro- und Elektronik-Altgeräten umfassen, um die Verwertung kritischer Rohstoffe auszubauen. Ferner wird darin vorgeschlagen, die Behandlung von Elektro- und Elektronik-Altgeräten zu verbessern, um Komponenten mit hohem Anteil an kritischen Rohstoffen zu erhalten. Daneben wird die Überarbeitung der Richtlinie über Altfahrzeuge, deren Annahme durch die beiden gesetzgebenden Organe noch aussteht, auch die Rückgewinnung kritischer Rohstoffe aus der Automobilindustrie ermöglichen.

Ebenso sind zusätzliche Anstrengungen erforderlich, um die kritische Abhängigkeit bei Düngemitteln in Europa, von denen einige auf kritischen Rohstoffen beruhen, durch Recycling und durch die Förderung der EU-internen Düngemittelproduktion zu verringern.

3.3. Förderung von Innovation, um Substitution und Effizienzgewinne zu ermöglichen

Die Kommission unterstützt Forschung und Innovation (FuI), um die Gewinnungs-, Verarbeitungs- und Recyclingtechnologien für kritische Rohstoffe sowie die Substitution kritischer Rohstoffe durch innovative fortgeschrittene Werkstoffe, fortgeschrittene Fertigung und alternative Lösungen zu verbessern. Die Kommission hat im Rahmen von Horizont Europa in den letzten fünf Jahren bereits 700 Mio. EUR zur Unterstützung von FuI-Projekten in der Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe

bereitgestellt, von denen 20 zu Technologien für strategische Projekte im Rahmen der Verordnung zu kritischen Rohstoffen beigetragen haben, darunter die Lithiumprojekte Barroso, Emili und Keliber.

Um dieses Substitutions- und Effizienzpotenzial auszubauen, wird die Kommission im Rahmen von Horizont Europa gezielte Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen in Höhe von 593 Mio. EUR über das Arbeitsprogramm 2026-2027 veröffentlichen, um die Optimierung der Ressourcennutzung in einer Kreislaufwirtschaft und in neuen Produktionsprozessen zu unterstützen.

Der Europäische Innovationsrat (EIC) wird zusätzliche Unterstützung in Höhe von 100 Mio. EUR bereitstellen. Dies erfolgt durch eine Mischfinanzierung über zwei EIC-Accelerator-Challenges: eine Challenge in Höhe von 50 Mio. EUR zur „Stärkung der europäischen Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe“ und eine weitere Challenge in Höhe von 50 Mio. EUR in Bezug auf „Fortgeschrittene Werkstoffe für erneuerbare Energien und Energiespeichersysteme“.

Der **Europäische Verteidigungsfonds** wird ebenfalls genutzt, um die Wettbewerbsfähigkeit und Innovation der technologischen und industriellen Basis der europäischen Verteidigung zu steigern, indem die Integration relevanter Ersatzstoffe für kritische Rohstoffe in Verteidigungsgüter und -technologien unterstützt wird.

Die Europäische Kommission wird die Mitgliedstaaten über das Gemeinsame Europäische Forum für wichtige Vorhaben von gemeinsamem europäischem Interesse (IPCEI) bei der Einführung dieser Vorhaben unterstützen, um Innovationen und ihre erste industrielle Anwendung bei der Beschaffung, der Verarbeitung und dem Recycling kritischer Rohstoffe zu fördern. Darüber hinaus wird die Kommission über den IPCEI Design Support Hub (Unterstützungsplattform für die Gestaltung von IPCEI) die endgültige Ausgestaltung eines IPCEI-Kandidaten für kreislauffähige fortgeschrittene Werkstoffe unterstützen.

Parallel dazu wird die Kommission die Entwicklung und den Einsatz von Ersatzstoffen für kritische Rohstoffe durch Innovationen im Bereich fortgeschrittene Werkstoffe im Rahmen des **Rechtsakts über fortgeschrittene Werkstoffe** beschleunigen.

Maßnahmen zur Erschließung des Kreislauf- und Innovationspotenzials in der EU
Bis zum zweiten Quartal 2026 wird die Kommission Beschränkungen für die Ausfuhr von Schrott von Seltenerd-Dauermagneten vorschlagen.
Außerdem wird die Kommission bis zum zweiten Quartal 2026 gezielte Maßnahmen für Aluminiumschrott vorschlagen. Ähnliche Maßnahmen werden nach weiterer Überwachung für Kupferschrott in Betracht gezogen.
Im Rahmen von RESourceEU schlägt die Kommission vor, die Verordnung zu kritischen Rohstoffen zu ändern, um die Recyclingfähigkeit von Seltenerd-Dauermagneten zu erhöhen.
Bis zum dritten Quartal 2026 wird die Kommission im Rechtsakt über die Kreislaufwirtschaft Maßnahmen zur Steigerung der Verwertung kritischer Rohstoffe, auch aus Elektro- und Elektronik-Altgeräten, vorschlagen.
Bis zum zweiten Quartal 2026 wird die Kommission einen Aktionsplan vorschlagen, um die Verfügbarkeit und Erschwinglichkeit von EU-internen Düngemitteln sicherzustellen,

einschließlich Maßnahmen, die rezyklierte Nährstoffe und andere Alternativen zu Düngemitteln ermöglichen.

Im Rahmen des Arbeitsprogramms 2026-2027 von Horizont Europa wird die Kommission gezielte Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen in Höhe von 593 Mio. EUR veröffentlichen, um die Ziele von RESourceEU zu unterstützen. Dafür ist eine zusätzliche Mischfinanzierung in Höhe von 100 Mio. EUR durch den Europäischen Innovationsrat vorgesehen.

Bis zum vierten Quartal 2026 wird die Kommission den Rechtsakt über fortgeschrittene Werkstoffe vorschlagen.

4. STEIGENDE EUROPÄISCHE NACHFRAGE NACH EUROPÄISCHEN PROJEKTEN UND SCHAFFUNG EINES DAUERHAFTEN MARKTES

Derzeit werden die bestehenden Produktionskapazitäten und die künftige Entwicklung widerstandsfähigerer Wertschöpfungsketten für kritische Rohstoffe durch Preisschwankungen und intransparente Marktpraktiken infrage gestellt. Dies trägt dazu bei, dass die Zahl der Abnahmevereinbarungen zwischen der EU und Partnern in vor- und nachgelagerten Sektoren begrenzt ist.

Daher sind öffentliche Interventionen erforderlich, um die Bezugsquellen zu diversifizieren, aber auch um Marktmechanismen zu schaffen und die Durchführung von Projekten im Bereich kritische Rohstoffe dauerhaft zu unterstützen und so höhere Kosten, Preisschwankungen und die Unsicherheit auf dem Weltmarkt zu kompensieren.

4.1. Ermöglichung der Nachfragebündelung und gemeinsamen Beschaffung durch die europäische Industrie

Die Kommission hat im Rahmen der EU-Plattform für Energie und Rohstoffe einen speziellen Rohstoffmechanismus entwickelt. Dieser wird als Matchmaking-Instrument dienen, um Käufer und Lieferanten strategischer Rohstoffe, Finanzinstitute und Anbieter von Bevorratungsdiensten zu vernetzen. So erhalten interessierte Käufer die Möglichkeit, die Nachfrage zu bündeln und gemeinsam Rohstoffe zu kaufen, und für neu entstehende Projekte können Abnahmevereinbarungen im Einklang mit den EU-Kartellvorschriften gesichert werden. Ferner wird der Mechanismus den Zugang von KMU zu strategischen Rohstoffen verbessern, indem ihre Suchkosten gesenkt werden und sie die kritische Größe erreichen können, um für den Verkauf großer Mengen von Lieferanten infrage zu kommen. Durch die Plattform wird die Transparenz der Märkte für kritische Rohstoffe erheblich ansteigen. Darüber hinaus kann die Plattform künftige Risikominderungsmaßnahmen der Finanzierungsplattform für kritische Rohstoffe unterstützen. Das Zentrum wird nach seiner Inbetriebnahme auf den Maßnahmen des Mechanismus aufbauen, um gemeinsame öffentliche Beschaffungen im Namen öffentlicher und privater Einrichtungen durchzuführen.

Die Kommission hat die Registrierung auf der Plattform am 18. November 2025 gestartet, und die erste Matchmaking-Runde wird im März 2026 stattfinden²⁶. Diese erste Runde betrifft unmittelbar demnächst verfügbare Wertschöpfungsketten für seltene Erden und für Rohstoffe für Batterien sowie verteidigungsbezogene Rohstoffe, was insbesondere Akteuren auf kleinen, nicht liquiden Märkten wie beispielsweise für

²⁶ [EU-Plattform für Energie und Rohstoffe – Rohstoffmechanismus.](#)

Wolfram oder Gallium zugutekommt²⁷. Der Rohstoffmechanismus wird sich auf Lieferanten aus der EU, dem Europäischen Wirtschaftsraum, überseeischen Ländern und Gebieten und strategischen Partnerschaftsländern konzentrieren. Den Schwerpunkt der kommenden Runden werden die Projektentwicklung, die Sicherung einer diversifizierten Versorgung der EU-Industrie mit strategischen Rohstoffen und die Vernetzung der Beteiligten mit Lager- und Bevorratungsdiensten bilden.

Diese Marktvernetzungsfunktion der Plattform muss durch Mechanismen ergänzt werden, die Anreize für den Abschluss von Verträgen mit diversifizierten Anbietern schaffen. Diese Funktion wird künftig vom Zentrum übernommen. Vor diesem Hintergrund wird die Kommission einen Prozess mit Interessenträgern einleiten, um die Gestaltung, den Umfang und die Finanzierung eines kosteneffizienten Mechanismus zur Nutzung einer Preisuntergrenze zu prüfen. Dadurch sollen Investitionen sowohl in Verarbeitungsanlagen in Europa als auch in die Gewinnung kritischer Minerale in Europa und in Partnerländern mobilisiert werden.

4.2. Förderung der Diversifizierung für kritische Rohstoffe durch die europäische Industrie

Die Bündelung von Angebot und Nachfrage ist ein erster Schritt auf dem Weg zu einem widerstandsfähigen und diversifizierten Markt für kritische Rohstoffe. Sie wird jedoch nicht zu einer unmittelbaren Verringerung des anhaltenden Preisgefälles führen, das sich auf Projekte im Bereich kritische Rohstoffe in der EU auswirkt und zur Marktvolatilität beiträgt.

Um eine weitere Diversifizierung der Beschaffung kritischer Rohstoffe zu fördern, schlägt die Kommission auch eine gezielte Änderung der Verordnung zu kritischen Rohstoffen vor. De facto ist es erforderlich, die nachgelagerten europäischen Industriezweige zur Diversifizierung der Beschaffung zu verpflichten, da sie sich nicht mehr vollständig auf chinesische Ausfuhren verlassen können, um ihren Bedarf an kritischen Rohstoffen zu decken. In der Praxis müssen große Unternehmen **eine Risikobewertung ihrer Lieferketten durchführen** und erforderlichenfalls Risikominderungsmaßnahmen ergreifen, einschließlich der Lösung von einer einzigen Bezugsquelle. Die Kommission sollte in der Lage sein, Anreize für wirksame Diversifizierungsmaßnahmen zu schaffen, die große Unternehmen bei erheblicher Anfälligkeit ergreifen sollten, und im Falle eines Nichthandelns die Diversifizierung verbindlich vorzuschreiben. Dies dürfte auch dazu beitragen, die Nachfrage nach Projekten in der Wertschöpfungskette der EU anzukurbeln und die Versorgung aus vertrauenswürdigen Partnerländern zu sichern. Im heutigen geopolitischen Umfeld überwiegen die langfristigen Vorteile der Diversifizierung bei Weitem die kurzfristigen finanziellen Kosten. Sie sollten sowohl von privaten Unternehmen als auch von Finanzinstituten gebührend berücksichtigt werden.

Darüber hinaus muss der EU-Verteidigungsindustrie besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Ausfuhrkontrollen für kritische Rohstoffe, bei denen von einer Verweigerung für militärische Endverwendungszwecke auszugehen ist, einschließlich **extraterritorialer Kontrollen von Verteidigungsgütern, die kritische Rohstoffe enthalten, durch Drittländer**, stellen eine klare und gegenwärtige Bedrohung für die

²⁷ Liquide Märkte für kritische Rohstoffe sind durch eine ausreichende Anzahl von Projekten auf der Angebotsseite gekennzeichnet, sodass marktbasierte Instrumente wie Auktionen verwendet werden können, um einen wettbewerbsfähigen Preis zu bestimmen (z. B. Lithium). Auf nicht liquiden Märkten gibt es nur einen oder sehr wenige Anbieter (z. B. Gallium oder Germanium).

Sicherheit und Verteidigung der EU dar. Die EU-Organe und die Mitgliedstaaten sollten in Abstimmung mit der NATO alle ihnen zur Verfügung stehenden Hebel mobilisieren, um Abhängigkeiten in den Wertschöpfungsketten für kritische Rohstoffe in der Verteidigungsindustrie rasch zu verringern, wobei die **Verteidigungsausgaben als weiterer Katalysator für die Abnahme von vorrangigen Projekten im Bereich kritische Rohstoffe** genutzt werden sollten. Die Kommission prüft derzeit Anreize für die Diversifizierung der Versorgung mit kritischen Rohstoffen im Rahmen der Überarbeitung der Richtlinien über die öffentliche Auftragsvergabe²⁸ und der **Richtlinie über die Beschaffung von Verteidigungsgütern** sowie bei der Gestaltung der Leitprojekte im Rahmen des Fahrplans für die Verteidigungsbereitschaft 2030²⁹. Die öffentlichen Auftraggeber der Mitgliedstaaten werden ferner aufgefordert, den Auftragnehmern eine sichere Rohstoffbeschaffung zu ermöglichen, z. B. durch die Priorisierung von Projekten auf der Grundlage nicht preisbezogener Kriterien wie Diversifizierung, insbesondere wenn sie auf in der EU raffinierte oder rezyklierte Rohstoffe angewiesen sind.

4.3. Unterstützung der Bevorratung, um die Widerstandsfähigkeit der europäischen Industrie zu stärken

Die Kommission und die Mitgliedstaaten arbeiten an der Koordinierung der Vorräte an kritischen Rohstoffen, die ein wesentliches Instrument zur Begrenzung von Versorgungsrisiken bilden können. Derzeit kaufen viele Unternehmen kritische Rohstoffe nur bei Bedarf, weil sie durch begrenzte Lizenzen aus China, fehlende Lagerkapazitäten, unzureichende Finanzierungsmöglichkeiten und Änderungen der Materialspezifikationen über lange Lagerzeiträume behindert werden. Dies führt zu suboptimalen Einkaufsbedingungen in Zeiten hoher Preise und niedriger Bevorratung. In der EU gibt es kein strukturelles Instrument zur Verwaltung der Lagerbestände kritischer Rohstoffe und zur Gewährleistung einer ordnungsgemäßen und fairen Freigabe in allen Mitgliedstaaten im Falle von Unterbrechungen, während Drittländer wie Japan, die Vereinigten Staaten und Südkorea erhebliche strategische Anstrengungen unternommen haben, um ihre eigene Sicherheit und wirtschaftliche Stabilität zu gewährleisten.

Im Juli 2025 wurde die EU-Bevorratungsstrategie angenommen, um die Interoperabilität und Koordinierung der Bevorratungssysteme auf EU- und nationaler Ebene zu verbessern³⁰. Darüber hinaus werden mit dem anstehenden Programm für die Europäische Verteidigungsindustrie Tätigkeiten unterstützt, die zur schnelleren Anpassung an strukturelle Veränderungen dienen, einschließlich Tätigkeiten im Zusammenhang mit Rohstoffen, deren Bevorratung und dem Aufbau zusätzlicher Reserven.

Die Kommission und mehrere Mitgliedstaaten arbeiten gemeinsam an einem Pilotprojekt zur Bevorratung kritischer Rohstoffe, um einen wirksamen und koordinierten Ansatz für die Bevorratung kritischer Rohstoffe in der EU zu entwickeln. Das Pilotprojekt wird Anfang 2026 anlaufen und auf den Kapazitäten der Mitgliedstaaten und der Kommission aufbauen, mit einem besonderen Augenmerk auf Sekundärrohstoffen. Es wird sich mit den logistischen Aspekten der Bevorratung befassen, wie z. B. den Bedingungen für den Kauf, die Lagerung und die Freigabe kritischer Rohstoffe. Außerdem wird im Rahmen des Pilotprojekts geprüft, welche Art der

²⁸ [Richtlinie 2014/23/EU](#) über Konzessionen, [Richtlinie 2014/24/EU](#) über die öffentliche Auftragsvergabe und [Richtlinie 2014/25/EU](#) über Versorgungsunternehmen.

²⁹ Richtlinie 2009/81/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Juli 2009 über die Koordinierung der Verfahren zur Vergabe bestimmter Bau-, Liefer- und Dienstleistungsaufträge in den Bereichen Verteidigung und Sicherheit und zur Änderung der Richtlinien 2004/17/EG und 2004/18/EG.

³⁰ COM(2025) 528 final.

Bevorratung am besten geeignet ist, um die europäische Industrie angesichts der für diese Maßnahmen verfügbaren Finanzierungsinstrumente zu unterstützen und die Kohärenz mit den Bemühungen der Industrie zu gewährleisten. Das Zentrum wird die Tätigkeiten dieses Pilotprojekts anschließend bei der Durchführung von Bevorratungsmaßnahmen einbeziehen.

Maßnahmen zur Steigerung der europäischen Nachfrage nach europäischen Projekten und zur Schaffung eines dauerhaften Marktes
Bis zum ersten Quartal 2026 wird die Kommission die erste Matchmaking-Runde der EU-Plattform für Energie und Rohstoffe einleiten, wobei der Schwerpunkt auf der Wertschöpfungskette für Seltenerd-Dauermagnete und Rohstoffe für Batterien sowie verteidigungsbezogene Rohstoffe liegt.
Im Rahmen von RESourceEU schlägt die Kommission eine Änderung der Verordnung zu kritischen Rohstoffen vor, um die Bemühungen großer Marktteilnehmer für eine Lieferkettendiversifizierung zu fördern und so die Abhängigkeit von einzelnen Bezugsquellen zu verhindern.
Im Zusammenhang mit der Überarbeitung der Richtlinie über die Beschaffung von Verteidigungsgütern und der Gestaltung der Leitprojekte im Rahmen des Fahrplans für die Verteidigungsbereitschaft 2030 prüft die Kommission derzeit Anreize für eine Diversifizierung.
Bis zum ersten Quartal 2026 werden die Kommission und die Mitgliedstaaten ein erstes Pilotprojekt zur Bevorratung kritischer Rohstoffe starten.

5. SCHUTZ DES BINNENMARKTS UND DER WIDERSTANDSFÄHIGKEIT DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE FÜR KRITISCHE ROHSTOFFE IN DER EU

5.1. Stärkung der Lieferkettenüberwachung und Koordinierung der Reaktionen auf Versorgungsunterbrechungen

In Krisenzeiten besteht die erste Verantwortung der EU im Schutz des Binnenmarkts, und die Kommission stellt sicher, dass die Mitgliedstaaten miteinander und nicht gegeneinander arbeiten. Dies ist das Hauptziel der **Verordnung über Binnenmarkt-Notfälle und die Resilienz des Binnenmarkts (IMERA)**³¹. Ab dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Mai 2026 und auf der Grundlage der Erkenntnisse, die bei der Umsetzung der Verordnung zu kritischen Rohstoffen gewonnen wurden, wird die Kommission das IMERA-Instrumentarium nutzen, um Herausforderungen in der EU-Wertschöpfungskette zu bewältigen. Im Falle der Aktivierung des Wachsamkeits- oder Notfallmodus für den Binnenmarkt im Rahmen von IMERA wird die Kommission in der Lage sein, Auskunftersuchen zu Produktionskapazitäten und Lagerbeständen, Unterbrechungen oder Engpässen der Lieferketten zu erteilen, aber auch gemeinsame Beschaffungen durchzuführen, vorrangige Ersuchen anzuordnen und die Verteilung der Vorräte zu koordinieren.

Vor dem Inkrafttreten hat die Kommission die Mitgliedstaaten bereits zusammengebracht, um eine Bestandsaufnahme der Versorgungsunterbrechungen

³¹ Verordnung (EU) 2024/2747 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. Oktober 2024 zur Schaffung eines Rahmens von Maßnahmen für einen Binnenmarkt-Notfall und die Resilienz des Binnenmarkts und zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 2679/98 des Rates (Verordnung über Binnenmarkt-Notfälle und die Resilienz des Binnenmarkts).

vorzunehmen und die Reaktionen zu koordinieren. Dies war dank der Überwachung der Lieferketten gemäß der Verordnung zu kritischen Rohstoffen möglich. Die Mitgliedstaaten und die Kommission haben damit begonnen, strategische Lieferketten einem Stresstest zu unterziehen, und die nächsten gemeinsamen Maßnahmen werden sich auf Wertschöpfungsketten für seltene Erden und kritische Rohstoffe für Verteidigungsgüter konzentrieren. Die Mitgliedstaaten sind ferner verpflichtet, wichtige Marktteilnehmer entlang der Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe zu überwachen und die Kommission zu unterrichten, wenn der regelmäßige Betrieb dieser Marktteilnehmer durch wichtige Ereignisse behindert werden könnte. Es ist wichtig, mit vertrauenswürdigen Partnern zusammenzuarbeiten, um Versorgungsunterbrechungen zu bewerten und die Vorsorge zu verbessern.

5.2. Schutz der EU vor feindseliger Einflussnahme

Die Kommission arbeitet daran, die gesammelten Erkenntnisse über potenziell schädliche Marktpraktiken zu nutzen. Obwohl ausländische Investoren zu den Projekten im Bereich kritische Rohstoffe in der EU beitragen können, muss die EU sicherstellen, dass diese Investitionen einen echten Mehrwert für den Binnenmarkt bringen und mit unseren Zielen für wirtschaftliche Sicherheit im Einklang stehen. Angesichts des strategischen Charakters der Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe wird die Kommission die strategischen Projekte der Verordnung zu kritischen Rohstoffen in die „Projekte oder Programme von Unionsinteresse“ gemäß der Verordnung über ausländische Direktinvestitionen aufnehmen und so aus Sicherheitsgründen eine verstärkte Kontrolle über ausländische Investitionen in die Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe in der EU ermöglichen.

Das Arbeitsprogramm von Horizont Europa für 2026-2027 wird die Beteiligung chinesischer Unternehmen und von China kontrollierter Unternehmen mit Sitz in der EU an allen Forschungs- und Innovationsmaßnahmen zu kritischen Rohstoffen einschränken. Die Kommission wird darauf hinarbeiten, diesen Ansatz in anderen Finanzierungsinstrumenten in der EU zu übernehmen, und fordert die Mitgliedstaaten auf, ähnliche Maßnahmen für ihre nationale finanzielle Unterstützung für kritische Rohstoffe zu ergreifen.

Aufbauend auf ihren gemeinsamen Bemühungen, die Lieferketten vor unlauteren Marktpraktiken zu schützen, **billigten die Kommission, die G7-Länder, Australien und die Ukraine den G7-Fahrplan für normenbasierte Märkte für kritische Minerale**³². Durch die Umsetzung des Fahrplans wird die Rückverfolgbarkeit und Transparenz der Lieferketten gefördert. Gleichzeitig werden Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien festgelegt, um zuverlässige und sichere Premiummärkte für kritische Minerale aufzubauen. Dies wird es ermöglichen, die Nachfrage nach Premiummärkten international zu nutzen und eine verantwortungsvolle Produktion zum globalen Maßstab zu machen. Die Kommission wird sicherstellen, dass die Diversifizierung und Widerstandsfähigkeit der Lieferketten wesentliche Bestandteile der normenbasierten Märkte bleiben.

Um die Investitionen der EU und der Mitgliedstaaten in Projekte im Bereich kritische Rohstoffe zu schützen, muss unbedingt sichergestellt werden, dass ihre Tragfähigkeit nicht durch unlautere Marktmanipulation und nicht marktwirtschaftliche Praktiken und Strategien etablierter Anbieter beeinträchtigt wird. In enger Abstimmung mit der G7 und anderen Partnern und im Einklang mit der Mitteilung zur wirtschaftlichen Sicherheit

³² <https://g7.canada.ca/en/news-and-media/news/roadmap-to-promote-standards-based-markets-for-critical-minerals>.

beabsichtigt die Kommission die Entwicklung und Umsetzung eines soliden politischen Ansatzes, einschließlich Handelsinstrumenten, mit dem sichergestellt wird, dass die EU im Falle nicht marktwirtschaftlicher Praktiken von Drittländern, wie Preismanipulation in den Wertschöpfungsketten für kritische Rohstoffe, rasch und entschlossen handeln kann³³. Auf diese Weise wird die Kommission die wichtigsten Stärken der EU, wie den Zugang zu ihrem Binnenmarkt, nutzen, um bei Unterbrechungen der Lieferkette durch Drittländer den kurzfristigen Zugang zu kritischen Rohstoffen sicherzustellen.

Maßnahmen zum Schutz des Binnenmarkts und der Widerstandsfähigkeit der Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe
Ab dem zweiten Quartal 2026 und bei Bedarf wird die Kommission das IMERA-Instrumentarium mobilisieren, um den Binnenmarkt vor Versorgungsunterbrechungen in der Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe zu schützen.
Bis zum zweiten Quartal 2026 wird die Kommission die strategischen Projekte im Rahmen der Verordnung zu kritischen Rohstoffen in die Verordnung über ausländische Direktinvestitionen aufnehmen, um die Kontrolle über ausländische Investitionen in strategischen Sektoren zu verstärken.
Parallel dazu werden die Kommission und die G7-Partner normenbasierte Märkte für kritische Rohstoffe entwickeln, die auf Kriterien in den Bereichen Umwelt, Soziales, Governance, Diversifizierung der Versorgung und Widerstandsfähigkeit beruhen.
Bis zum zweiten Quartal 2026 wird die Kommission einen soliden politischen Ansatz, einschließlich Handelsinstrumenten, entwickeln, um auf nicht marktwirtschaftliche Praktiken wie Preisverzerrungen in der Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe zu reagieren.

6. PARTNERSCHAFTEN MIT DRITTLÄNDERN ZWECKS DIVERSIFIZIERUNG

6.1. Stärkung und Ausweitung des Engagements der EU

Um die Versorgung der EU mit kritischen Rohstoffen zu diversifizieren, verfolgt die Kommission im Namen der EU und in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten eine proaktive diplomatische Agenda für kritische Rohstoffe. Neben Freihandelsabkommen und Partnerschaften für sauberen Handel und Investitionen wurden seit 2021 bereits **15 strategische Partnerschaften** zu Rohstoffen mit ressourcenreichen Ländern unterzeichnet, und die EU baut ihr **Netzwerk von Partnerschaften mit vertrauenswürdigen Partnern** weiter aus³⁴.

Diese Partnerschaften sollen sowohl der EU als auch ihren Partnern durch Wertschöpfung vor Ort zugutekommen. Die Schaffung von lokalem Mehrwert und Arbeitsplätzen ist von wesentlicher Bedeutung, unter anderem indem Drittländer in die Lage versetzt werden, ihre Kapazitäten über die Gewinnung hinaus auszubauen. Die Partnerschaften zielen allgemein darauf ab, die Wertschöpfungskette beider Parteien zu integrieren. Dazu werden

³³ Verweis einfügen.

³⁴ Argentinien, Australien, Chile, die Demokratische Republik Kongo, Grönland, Kanada, Kasachstan, Namibia, Norwegen, Ruanda, Sambia, Serbien, Südafrika, die Ukraine und Usbekistan.

gemeinsame Projekte gefördert, und es erfolgt eine Zusammenarbeit in Bezug auf Umwelt-, Sozial- und Governance-Standards (ESG-Standards) sowie Forschung und Innovation.

Die jüngste Vereinbarung wurde am 20. November 2025 mit **Südafrika** geschlossen. Mit ihrer Durchführung sollten konkrete Projekte wie das strategische Projekt von Zandkopsdrift zur Erzeugung von seltenen Erden und Mangan und die Anlage für hochreines Mangansulfat-Monohydrat der Manganese Metal Company unterstützt werden. Darüber hinaus leitete die Kommission bilaterale Verhandlungen mit **Brasilien** ein, einem strategischen Partner mit wichtigen Wertschöpfungsketten für seltene Erden, Niob, Nickel, Grafit, Lithium, Mangan und Aluminium.

Des Weiteren wird die Kommission daran arbeiten, die Wertschöpfungskette der EU für kritische Rohstoffe mit strategischen Partnern, FHA-Ländern, Erweiterungsländern und Nachbarschaftsländern zu integrieren. So werden beispielsweise Projekte im Bereich kritische Rohstoffe über den Investitionsrahmen für die Ukraine finanziert, was den strategischen Projekten der Ukraine zugutekommen und die Umsetzung der strategischen Rohstoffpartnerschaft zwischen der EU und der Ukraine vorantreiben könnte. Gegebenenfalls werden auch Finanzierungsinstrumente über den Investitionsrahmen für den westlichen Balkan bereitgestellt, um die Integration der industriellen Wertschöpfungsketten dieser Region in die EU zu erleichtern. Wir werden eine verstärkte Zusammenarbeit mit unseren Nachbarländern, insbesondere in Nordafrika, beim Zugang zu Phosphatgestein und Kaliressourcen sowie in der Golfregion fördern. Der bevorstehende Aktionsplan des Pakts für den Mittelmeerraum wird eine Reihe von Investitionsprojekten umfassen, die auch unseren Partnerländern in der südlichen Nachbarschaft Möglichkeiten eröffnen werden, die für beide Seiten vorteilhaft sind.

6.2. Aufbau auf multilateralen Initiativen zur Sicherung einer diversifizierten Versorgung

Auf multilateraler Ebene haben die EU und die G20-Partner einen **Rahmen für kritische Minerale** begrüßt. Mit diesem kooperativen Konzept soll sichergestellt werden, dass kritische Minerale nachhaltiges Wachstum und Wohlstand entlang der gesamten Wertschöpfungskette fördern³⁵. Dieser Rahmen wird unter anderem dazu beitragen, die Kartierung geologischer Ressourcen voranzutreiben, die ESG-Standards zu verbessern und die Investitionen in die Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe zu erhöhen.

Um das Risiko von Projekten im Bereich kritische Rohstoffe gemeinsam zu verringern, unterstützt die Kommission die von Kanada geführte G7-Allianz für die Produktion kritischer Minerale. Die Liste der Projekte, die auf der G7-Ministerkonferenz im Oktober 2025 befürwortet und angekündigt wurden, ist ein erster Schritt hin zu koordinierten Bemühungen zur Unterstützung der globalen Lieferkette für kritische Rohstoffe. Künftige Versionen sollten zusätzliche Projekte umfassen, die in einer diversifizierten Reihe von Ländern und Gebieten angesiedelt sind. Die Allianz für die Produktion kritischer Minerale und der G7-Fahrplan für normenbasierte Märkte spiegeln die oben dargelegten Maßnahmen wider, sowohl für die Angebots- als auch für die Nachfrageseite der Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe.

³⁵ <https://www.consilium.europa.eu/de/press/press-releases/2025/11/22/g20-johannesburg-leaders-declaration/>.

Maßnahmen für Partnerschaften mit Drittländern zur Diversifizierung der Versorgung
Die diplomatischen und wirtschaftlichen Instrumente der EU im Rahmen von Team Europa werden auch den Abschluss von Verträgen zwischen Unternehmen aus der EU und aus Drittländern unterstützen.
Die Kommission wird Verhandlungen über eine Partnerschaft für kritische Rohstoffe mit Brasilien einleiten. Die Kommission wird die Zusammenarbeit mit der südlichen Nachbarschaft verstärken, insbesondere durch den anstehenden Aktionsplan des Pakts für den Mittelmeerraum.
Die Kommission wird die G7-Allianz für die Produktion kritischer Minerale nutzen, um das Risiko von Projekten im Bereich kritische Rohstoffe in der EU und in Partnerländern zu verringern.
Die Kommission wird im Zusammenhang mit dem G20-Rahmen für kritische Minerale ihr gemeinsames Engagement weiterverfolgen und sich nachdrücklich für eine Diversifizierung auf G20-Ebene einsetzen.

SCHLUSSFOLGERUNG

Obwohl die Europäische Union eine klare Agenda zur Sicherung ihrer Versorgung mit kritischen Rohstoffen aufgestellt hat, dürfte die bestehende hohe Abhängigkeit nur schrittweise und mittelfristig verringert werden. Angesichts des Ausmaßes der Herausforderung kann nur ein entschlossenes gemeinsames Vorgehen der EU und der Mitgliedstaaten die europäische Industrie bei ihren umfassenden Diversifizierungsbemühungen unterstützen, indem eine Reihe von Instrumenten, Kompetenzen und finanziellen Mitteln für die Entwicklung einer stabilen und effizienten Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe in der EU mobilisiert werden.

Der RESourceEU-Plan sieht eine Reihe von Maßnahmen vor, um die Diversifizierungspolitik der EU mit kurzfristiger Wirkung zu stärken. Dies dient dazu, die Widerstandsfähigkeit gegenüber Lieferkettenunterbrechungen rasch zu erhöhen und den Märkten mittelfristig eine neue politische Ausrichtung zu signalisieren. Diese Maßnahmen werden durch die Einrichtung eines Zentrums verstärkt, das spezielle Instrumente und Preisstützungsmechanismen verwalten und in der Lage sein wird, die Diversifizierung, die Projektentwicklung und die Widerstandsfähigkeit der Wertschöpfungskette für kritische Rohstoffe in der EU zu fördern. Das Zentrum wird durch die finanzielle Schlagkraft des Europäischen Fonds für Wettbewerbsfähigkeit unterstützt, der als Teil des künftigen mehrjährigen Finanzrahmens vorgeschlagen wird.

Die Diversifizierung der Versorgung mit kritischen Rohstoffen muss in den kommenden Jahren zu einer der wichtigsten politischen Prioritäten der EU werden. Zu diesem Zweck wird die Kommission ihre Bemühungen verstärken und alle politischen und finanziellen Instrumente mobilisieren, um die Lieferantenbasis für kritische Rohstoffe in der EU zu erweitern, die Gewinnung und das Recycling in der EU zu stärken und die derzeit übermäßigen Abhängigkeiten bei kritischen Rohstoffen zu verringern. Die Europäische Kommission fordert eine verstärkte Zusammenarbeit im Bereich kritische Rohstoffe mit dem Europäischen Parlament, den EU-Mitgliedstaaten, Drittlandspartnern, Interessenträgern aus der Industrie und der Zivilgesellschaft. Die Kommission ersucht den

Europäischen Rat, diesen Plan zu billigen. Der Erfolg von RESourceEU hängt von einem gemeinsamen Vorgehen ab.